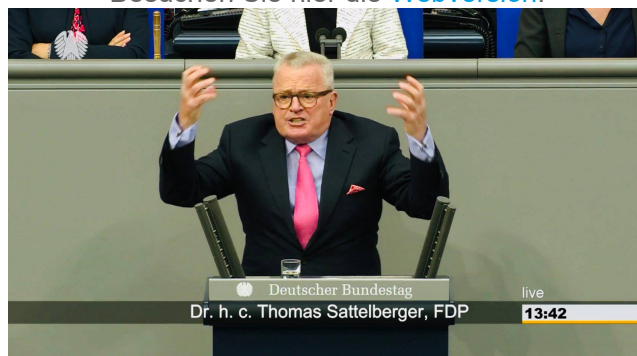




Meine Rede am Freitag im Plenum

#notiTSen aus Berlin von Thomas Sattelberger MdB (07/2019 / 39)

**Wochenrückblick auf 1. bis 7. April
2019**

Montag

Eigentlich toller Wochenstart. Am Wochenende kommt Einladung ins **ARD-Morgenmagazin** für heute 8.30 Uhr. Thema: Zukunft der Arbeitswelt. Anlass: HannoverMesse. Eines meiner Leib- und Magenthemen. Buche Frühflieger München-Berlin. Aber auf der Fahrt zum Flughafen im Erdinger Moos: Langer Stau. Komme 6.16 Uhr schweißüberströmt am Gate an. Flug geschlossen. Flieger hebt 6.30 Uhr pünktlich ab. Ohne mich. Grrrr! Null shame auf Lufthansa. Pech. Jetzt Warteliste. 7-Uhr-Maschine, 8-Uhr-Maschine, 8.30-Uhr-Maschine, alle starten ohne mich. Den 9-Uhr-Vogel besteige ich. Monopolistischer Flugverkehr führt zu langen Wartelisten oder -schlangen. Immerhin sind wir noch nicht so weit, dass ich 16 Jahre auf Trabant oder Wartburg warten muss. Aber rein emotional fühle ich mich gerade so. Habe das Gefühl, dass die Welt um uns herum agil und multioptional wird und Deutschland sich in die Ein-Anbieter-Staatwirtschaft bewegt. Wahrscheinlich rät mir jetzt ein NotiTSen-Leser bei Facebook, doch die Bahn zu nehmen oder einen Tag früher zu fliegen.

Erreiche immerhin den zweiten Sitzungsteil der **Enquete-Kommission** Berufliche Bildung, die wie immer am ersten Sitzungswochenmontag im Monat tagt. Heute geht es vor allem um die Frage, was die junge Generation denkt. Dazu passend sind vor allem ältere Experten geladen. Unter ihnen Professor **Klaus Hurrelmann**, der ist noch älter als ich. Aber nicht nur deshalb schätze ich ihn seit Jahrzehnten. Er gibt heute den Stachel im Fleisch der Bewahrer. Zuvor stellt uns der **DIHK** eine fünf Jahre alte Studie vor. Ich staune, umso mehr, als diese Studie in drei Akten daherkommt. Einleitung: **Achim**

Dercks, Vize-Hauptgeschäftsführer Deutscher Industrie- und Handelskammertag. Überleitung: **Thomas Weise**, IHK Stuttgart. Dann die eigentliche Präsentation von Studienautor **Mark Kallenbach**. Zwei Hierarchieebenen zu viel. Solche höfischen Rituale gehören abgeschafft. Als Vorstand habe ich mich immer nur mit denen zusammengesetzt, die tatsächlich gearbeitet haben. Präliminarien der Chefs habe ich mir gespart, nannte sie No-Jobs.

Was also lernen wir aus der alten Studie: Generell über Berufsausbildung zu informieren sei zu wenig. Vielmehr müsse man zielgruppenspezifisch kommunizieren. Welch hohe Erkenntnis! Und der DIHK zeigt uns nun auch gleich seine drei zielgruppengerechten Werbekampagnen. Frage mich, ob mir gleich auch eine Heizdecke angeboten wird.

In mein Leiden hinein spricht nun **Professor Hurrelmann**. Das Berufsbildungssystem müsse sich radikal ändern, wenn es nicht als Fossil enden wolle, sagt er. Den jungen Leuten, führt er aus, erscheine die deutsche Berufsausbildung als angeblicher Königsweg überholt. Im Vergleich zu einem Studium sei die Berufsausbildung weniger eigenverantwortlich, verspreche geringere Gehälter, niedrigeres Ansehen und sei das Gegenteil von trendy. Er redet von Unternehmenskultur, Image und Entwicklungsperspektiven. Faktoren, die im traditionellen Gesülze meist untergehen. **Jens Brandenburg** und ich horchen auf, der Rest unserer Kommission nimmt die Worte des Professors eher teilnahmslos zur Kenntnis. So ist das mit den **enfants terribles**, sie bleiben ungehört. Immunabwehr etablierter Systeme.

Die Sicht der Jungen tragen uns nun zwei eher ungewöhnliche Azubi-Zeitzeugen vor. Eine **Hotelkauffrau**, die nun Betriebspädagogik studiert und eine Gewerkschaftskarriere anstrebt. Ein **Eventkaufmann** von der Nürnberger Messe, der nun sein Abi nachholt und der Bundesschülerkonferenz vorsitzt. Beide eher Aussteiger. Erkenntnisgewinn hält sich in Grenzen.

Ins Büro, **Wochenanfangsbesprechung** mit dem Team. Danach Arbeitsessen beim Italiener und früh in die Heia. 6.30-Uhr-Flieger sitzen einem auch dann in den Knochen, wenn man sie verpasst.



Besuch von Ralf Holtzward
2. von rechts, bei uns in der Landesgruppe am
Dienstag

Dienstag

7.30 Uhr stimulierendes Gespräch bei der **Oceanenergy AG**. Sitze im Büro von **Michael Bartels**, der mir mit leuchtenden Augen von seinem Kite Gas Ship erzählt. Es wird windgetrieben von großen Kites durchs Meer gezogen und produziert mit Unterwasserturbinen Strom, der sich an Bord in synthetisches Erdgas umwandeln lässt. Ich staune. Und freue mich über so viel **Vision und Innovation**.

Danach in die **Arbeitsgruppe** Bildung meiner Fraktion, der ja jeder Dienstag in der Sitzungswoche fast vollständig gehört. Gutes Gespräch mit dem für uns zuständigen Haushälter **Christoph Meyer**. erinnert mich an frühere Verhandlungen in Unternehmen zwischen Controllern und Fachverantwortlichen. Alles muss durch die Mühle des Machbaren. Aber bin in meinem Berufsleben auch schon auf Controller getroffen, die verstanden haben, dass Betriebswirtschaft sich nicht auf den Nenner eines mathematischen Bruchs beschränkt.

In der **Landesgruppensitzung** der bayerischen FDP-MdB besucht uns **Ralf Holtzward**, Leiter Regionaldirektion Bayern der Agentur für Arbeit. Er kommt uns erstmal mit vielen Erfolgsmeldungen. Ich weise darauf hin, dass rund eine Million Arbeitnehmer im Freistaat an- oder ungelernt sind. Welch tolle Rampe für die **Roboterisierung**! Und auch wenn wir noch nicht genau wissen, welche konkreten Kompetenzen erforderlich sein werden in der **Ära der Digitalisierung**: die Arbeitsagentur könnte heute mit ihrer eigenen Transformation beginnen und sich schon mal Gedanken über ein Instrumentarium der Zukunft machen. Tausende Fablabs in Bayern zum Experimentieren, hands-on. Training agiler Methoden als neue Formen der

Zusammenarbeit in Betrieben. Und die Arbeitsagentur im Einsatz für Talent-Identifikation.

15 Uhr **Fraktionssitzung**. Steht Deutschland vor dem Knick in eine Rezession, oder gelingt Stimulation von Wachstum? Wir diskutieren über eine Frage, für die ifo-Chef **Clemens Fuest** gerade einen Shitstorm im Netz aushalten muss. Er rede den Abschwung herbei, unterstellt man ihm. Dabei hat er nur angesprochen, dass die anhaltende Schwäche der deutschen Industrie "erstaunlich und besorgniserregend" sei. Ich halte viel von Menschen, die Klartext sprechen. Ökonomen eingeschlossen.

Und dann sprechen wir natürlich über den Brexit. Leider ruft **Christian Lindner** nicht so schön "Oooorder" wie John Bercow. Aber generell sind wir Bundestagsmitglieder ja etwas weniger lautstark als die Unterhauskollegen. Was ist schlimmer: ein harter Brexit oder eine unendliche Geschichte? Hat es Sinn aus kontinentaler Sicht, vier Monate auf Zolleinnahmen zu verzichten? Wo endet Entgegenkommen, ab wann wird man über den Tisch gezogen? Schwierige Fragen. Antworten kann es aber nur geben, wenn Großbritannien endlich entscheidet, was es eigentlich will. Eine norwegische, schweizerische oder kanadische Lösung? Oder was ganz anderes? "Jetzt musst Du Dich entscheiden", hat die Herzblatt-Stimme früher gesagt. Und danach müssen wir darüber reden, wie sich Europa verändern muss nach dem **Brexit**. Ob er kommt oder nicht: die EU braucht ein Update.

Wie könnte das aussehen? Ich habe ja meine ganz eigene Vision, geprägt von der **Star Alliance**, die ich lufthansaseitig einst selbst mitgestaltet habe. Da gibt es den Kreis der engsten Allianz-Partner, die ihre intimsten Geheimnisse teilen; Scheidung danach nur noch schwer möglich. Dann der Verlobten-Bereich, der etwa gemeinsames Streckenmanagement akzeptiert. Darunter die Flirt-Ebene, die ihre Vielflieger-Lounges füreinander öffnet. Am Ende die One Night Stands: sie schnuppern probeweise rein. In der Luftfahrt schon ein anspruchsvoller Ansatz, auf eine Staatengemeinschaft übertragen sicher noch viel komplizierter. Aber: ein Europa der multiplen Intensitäten und Geschwindigkeiten mit differenziert gestaffelten Ein- und Austrittsbarrieren - warum eigentlich nicht?

Nach der Fraktionssitzung Abendessen mit einem der Großen der Wissenschaftsszene. Ich bereite ihn zärtlich auf meinen Forschungsoutput-Antrag vor, den ich am Freitag im Plenum einbringen werde. Erhalte kräftig Gegenwind, höre zu und lerne. Aber der Antrag bleibt.



Mit Brief und Siegel: Partnerschaft zwischen MINT Zukunft schaffen und eco - Verband der Internetwirtschaft

Mittwoch

Früher Touchdown im Café Einstein. Breakfast mit einem Herrn aus der Britischen Botschaft. Wir trinken Cappuccino und tauschen uns aus über das **Research Excellence Framework**, das die Leistungen der britischen Forschungsszene regelmäßig analysiert und Fördergelder variabel und performance-abhängig vergibt. Britische Forschung ist exzellent. Deutschland kann sich hier was anschauen.

Aus solchen Meetings komme ich immer erfrischt heraus. Und das ist heute wieder besonders nötig, denn nun geht es in den Ausschuss für Bildung und Forschung. Frau Professorin **Martina Brockenmeyer**, Vorsitzende des Wissenschaftsrats, nennt mich aus Versehen Sonnenberger. CSU-Kollege **Albert Rupprecht** ergeht sich daraufhin in dem Dreiklang "Sattelberger, Sonnenberger, Sonnenkönig". Ist er sich eigentlich bewusst, wieviel adventliche Kreativität sein eigener Name birgt?

Aber natürlich hole ich nicht den Knüppel aus dem Sack, sondern frage Frau Brockmeyer, ob die Hochschulen jemals ein relevanter Player in der Weiterbildung werden können. Ihr Produkt **"Wissenschaftliche Weiterbildung"** macht derzeit nur gute zwei Prozent am deutschen Weiterbildungsmarkt aus. Wie sollen die so schnell wachsen können? Wir stehen vor millionenfacher Requalifizierung! Frau Brockmeyer lehnt Rankings und Benchmarks ab. Ein deutscher Sonderweg in der **internationalen Wissenschaftscommunity**, über den ich nur den Kopf schütteln kann. Einig sind wir uns immerhin in der Einschätzung, dass die Wissenschaft das Thema Frauen in Führungspositionen bislang krachend verfehlt.



Ausschusssitzung im Jakob-Kaiser-Haus

Dann Ausschussdebatte über meinen **Brain-Gain-Antrag**. Wie gewinnen wir mehr internationale Spitzenforscher für dieses Land? Wie sorgen wir dafür, dass weniger deutsche Spitzenforscher dieses Land verlassen? CSU-Frau **Katrin Staffler** hatte dazu am 14. Dezember 2018 im Plenum angemerkt, meine Vorschläge seien völlig unnötig, dank CSU sei alles in Butter. Auf ihrer Januarklausur 2019 hat die CSU-Landesgruppe dann allerdings das Programm **"Talents for Germany"** beschlossen. Freue mich ja, wenn ich die CSU auf gute Ideen bringen darf. Aber alles in Butter, Frau Staffler? Antwort wortreich. Ergebnis: doch nicht alles in Butter.

Danach Videokonferenz mit der FDP-Arbeitsgruppe **"Chancen durch Vielfalt"**, wir feilen an einem Bundesparteitags-Antrag. Danach Telefonat mit einem Schweizer Innosuisse-Experten. Und nun düse ich in die Französische Straße und besigle die Partnerschaft zwischen MINT Zukunft schaffen und eco, dem Verband der Internetwirtschaft. Schöner Anlass, wir arbeiten schon lange sehr gut zusammen.

Zurück ins Büro. An der Plenarrede feilen. Feedback vom Team. Nächste Version. Diese Woche werden wir nach sechs Versionen fertig sein, sonst waren es immer neun.

Kurzbesuch beim Parlamentarischen Abend der **Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungseinrichtungen (AiF)** in der Parlamentarischen Gesellschaft. Verbandsgeplänkel, alle wollen ein größeres Stück vom Kuchen. Danach in ein großes Hotel am Pariser Platz, nun Parlamentarischer Abend des Verband der Chemischen Industrie (VCI). Halte es nur fünf Minuten aus, mir dröhnen die Ohren. Habe heute genug von parlamentarischen Scheingefechten und Banalitäten. Fahre nach Hause, schmiere mir am Küchentisch ein Brot.

Forschung verfehlt Zielvorgaben

FDP fordert Erfolgskontrolle staatlich finanzierter Institute

dc. BERLIN, 3. April. In der deutschen Spitzenforschung spielen sie quer durch alle Disziplinen eine Schlüsselrolle: Fraunhofer, Max-Planck-Gesellschaft, Leibniz- und Helmholtz-Gemeinschaft, die zusammen 40 000 Wissenschaftler beschäftigen. Finanziert werden die vier großen außeruniversitären Forschungsorganisationen über den „Pakt für Forschung und Innovation“ von Bund und Ländern, und zwar mit derzeit gut 7 Milliarden Euro im Jahr. Doch wie lässt sich eigentlich feststellen, ob dieses Geld den forschungspolitisch erhofften Nutzen bringt?

Kurz vor der schon fest geplanten Verlängerung des 2020 auslaufenden Pakts wachsen die Zweifel, ob eine ausreichend belastbare Erfolgskontrolle besteht. Die FDP-Bundestagsfraktion setzt sich daher in einem neuen Antrag dafür ein, die Finanzierung künftig variabel zu gestalten: Ein Anteil von zunächst 15 Prozent würde dann von 2021 an unmittelbar daran gekoppelt, dass die Einrichtungen vertraglich festgelegte Ziele und Kennzahlen erreichen. „Wird der Nachweis nicht ausreichend erbracht, sollen die freierwendenden Mittel in einem wett-

bewerblichen Verfahren an die anderen Einrichtungen gegeben werden“, heißt es in dem der F.A.Z. vorliegenden Antrag. Erarbeitet hat ihn Thomas Sattelberger, forschungspolitischer Sprecher der FDP und früherer Personalvorstand der Deutschen Telekom.

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK) beleuchtet Arbeit und Erfolge der mit dem Pakt finanzierten Einrichtungen bisher in jährlichen Monitoringberichten. Nicht zuletzt der Bundesrechnungshof mahnt jedoch regelmäßig eine bessere Erfolgskontrolle an, auch wenn das objektive Messen von Forschungserfolgen naturgemäß kein leichtes Unterfangen ist: Ziel festlegungen, Bewertungsmaßstäbe und andere Inhalte der Monitoringberichte seien „auch hinreichend für ein wirksames, outputorientiertes Controlling geeignet“, bemängelte der Rechnungshof. Außerdem enthält der Forschungspakt neben komplexen Forschungszielen auch einige leicht messbare Vorgaben, so etwa die Steigerung des Frauenanteils in wissenschaftlichen Führungsgremien auf 30 Prozent. Tatsächlich aber, zitiert die FDP aus den Monitoring-

berichten, verfehlten die Forschungsorganisationen dieses Ziel auf breiter Front. Bisher werde dies in den Berichten aber nur dargestellt – „die deutlichen Unterschreitungen führten jedoch zu keinen Konsequenzen“. Dabei lege die folgenlose Zielverfehlung in Sachen Frauenanteil nahe, dass es auch bei komplexeren Zielvorgaben des Pakts um die Erfolgskontrolle und den Erfolg nicht besser stehe, urteilt Sattelberger.

Der Pakt für Forschung und Innovation war 2005 begründet worden und wird seither alle fünf Jahre verlängert. Ausgehend vom bestehenden Finanzierungsvolumen, vereinbaren Bund und Länder jeweils eine jährliche Steigerungsrate des Budgets und geben den Einrichtungen zugleich Zielkataloge vor. Die aktuelle Vereinbarung gilt für die Zeit von 2016 bis 2020 und sieht eine Budgetsteigerung von jährlich 3 Prozent vor. Für die Zeit von 2021 an haben Union und SPD in ihrem Koalitionsvertrag festgelegt, den Pakt „mit einem jährlichen Aufwuchs von mindestens drei Prozent“ fortsetzen zu wollen. Die Verhandlungen von Bund und Ländern laufen.

FAZ-Artikel über meinen Antrag diese Woche

Donnerstag

Cafe Einstein. Bekommt man hier eigentlich einen **Frequent-Visitor-Rabatt**? Bin Schwabe! Heute frühe Stärkung mit **Jan Wöpping**, Geschäftsführer German U15.

Interessenvertreter von 15 forschungstarken deutschen Universitäten. Wir reden über Zukunft. Können einige U15 zu deutschen MITs werden? Noch spannender: Wie entwickelt man einen Uni-Campus, der nicht nur fairen Kaffee und schöne Rasenflächen bietet? Der auch eingebunden ist in Innvationsökologie mit Impact auf die Regionalentwicklung vor Ort?

Zurück im Büro nächste Version meiner Rede. Im Grunde geht es immer um Kürzen. So viele gute Gedanken in meinem Kopf. Und die müssen wir in vier Minuten pressen. Heute schaffen wir es endlich. Dann zwei intensive Runden mit Reportern von **SPIEGEL** und **stern**. Sowas macht mir immer Freude, weil frische Fragen mich zwingen, mir manches Thema ganz neu durch den Kopf gehen zu lassen. Freue mich, wenn die Gespräche zu druckbaren Ergebnissen führen.

Zwischendurch Plenum, danach am Abend in meine Berliner Wohnung. Freue mich auf Steven und Sammy. Leider geht der Abend anders aus als geplant. Steven hatte am Wochenende der Pflanzarbeit gefrönt und sich dabei eine gärtnerische Kriegswunde zugezogen. Die wurde im Verlauf der Woche immer schlimmer. Heute Abend ziehen wir einen Arzt zu Rate, der Steven sofort in die Berliner Charité einweist.



Freitag

Am Morgen stellt sich raus: Ich darf Sammy nicht mit ins Büro nehmen. Die Bundestagspforte ist hartleibig. Sicher zu recht. Aber nun muss Sammy über Stunden alleine in der Wohnung bleiben. Ich kann im Verlauf des Tages einige Termine vom Büro zu mir nach Hause verlegen. Aber leider nicht die Bundestagsdebatten inklusive meiner eigenen Rede.

Sammy sitzt sich also selbst. Ich muss ins Plenum. Große PrimeTime-Debatte zur BAföG-Reform der GroKo. Dahinter verbirgt sich nichts anderes als Inflationsausgleich, viele Jahre verspätet und nun auf einen Schlag. Viel besser der Vorschlag meines Kollegen **Jens Brandenburg**: Elternunabhängiges Baukasten-BAföG! Ich verlinke seine heutige Rede und den dazugehörigen FDP-Antrag unten. Wie durchdacht Jens' Konzept ist, zeigt sich auch an der Reaktion der anderen Fraktionen. Die arbeiten sich an der FDP-Idee ab, lassen das GroKo-Reförmchen links liegen. Voller Eifer und Geifer übersehen sie dabei, dass unser Modell keineswegs ein Milliardengrab ist, sondern solide gegenfinanziert. Steht im Antrag, Stichwort Kindergeld. Wie hat Bill Clinton immer wieder gesagt: It's Arithmetic!

Zur Rede von Jens Brandenburg

Zum Antrag Bafög



Live im Plenum

Zurück im Büro langes FaceTime-Gespräch mit Professor **Markus Reitzig** von der Universität Wien. Wir debattieren seit Monaten, wie Führung in Zeiten disruptiver Veränderung aussehen muss. Und ob die hierfür nötigen Eigenschaften im jeweiligen Charakter verankert sind oder durch Sozialisation erworben werden können. Quintessenz: Wie wählt man die richtige Führungskraft aus? Dazu demnächst mehr. Ich vermute, dass einige wissenschaftliche Erkenntnisse sich auch übertragen lassen auf politische Führung.

Wir reden uns die Köpfe so heiß, so dass ich

fast meine heutige Rede vergesse. Eilig ins Plenum. Video unten verlinkt. Was man im Fernsehen und auch im Video nie mitbekommt: die Zwischenrufe. Bin selbst eifriger Zwischenrufer, wenn die anderen Fraktionen in meinen schönen, säuberlich ausgearbeiteten Anträgen das Haar in der Suppe suchen. Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als das eine Fraktion der anderen eine gute Idee gönnen würde.

Heute bin ich aber in Rede und Debatte nicht 100-prozentig bei der Sache. Steven liegt nun in der Charité und muss stundenlang auf seinen Arzt warten. Habe ihn lange nicht erreicht und denke an ihn. Und an Sammy. So lange wie heute war er noch nie allein zuhause.

Nach der Debatte sofort in die Wohnung. Gassi. Dankbarer Sammy. Zwei Nachmittagstermine finden nun bei mir am Esstisch statt. Ein Gespräch zum Thema MINT, ein Treffen mit **Andrej Safundzic** von Tech4Germany. Habe die rund 20 jungen Techies und Software-Cracks dieser tollen Initiative zu einem Sommerfest bei mir in Berlin eingeladen.

Abends wieder Spaziergang mit Sammy. Wenn man uns beide so sieht, glaube ich, ist nie so ganz klar, wer wen ausführt. Egal. Wir besuchen den tapferen Steven, der noch einige Tage das Krankenhausbett wird hüten müssen.

Wochenende zwischen Schreibtisch und Charité. Nächste Woche ist wieder **Sitzungswoche**. Um Sammy zu betreuen, mache ich dann vielleicht meine Wohnung zum Co-Working Space für das Berliner Büro. Sammy darf dann natürlich wie jeder gute Praktikant einen Antrag oder eine Kleine Anfrage schreiben.

Meine Rede im Bundestag

Zum meinem Antrag "Forschungsbudget stimulieren"

Eine Übersicht aller meiner #notiTSen aus Berlin finden Sie [hier](#).

Da ich Datenschutz sehr ernst nehme, habe ich auf meiner Website alle datenschutzrechtlichen Angaben aktualisiert. Darüber hinaus bitte ich Sie um Erlaubnis, Ihre Kontaktdaten weiterhin in meinem Verteiler speichern zu dürfen, diese werden nicht an Dritte weitergegeben und dienen ausschließlich dazu, Sie über meine Aktivitäten zu informieren. Ihre Erlaubnis können Sie selbstverständlich jederzeit widerrufen. Wenn Sie damit nicht einverstanden sind, antworten Sie bitte auf diese Mail, das schlichte Wort ABMELDEN genügt dazu. Oder melden Sie sich über diesen Abmeldelink ab.

Bitte hier klicken, wenn Sie meine #notiTSen aus Berlin nicht mehr erhalten möchten

Impressum

Dr. h.c. Thomas Sattelberger MdB

Sprecher für Innovation, Bildung und Forschung

Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag

Platz der Republik 1

11011 Berlin